

Zeitschrift:	Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der SGUF = Archéologie suisse : bulletin de la SSPA = Archeologia svizzera : bollettino della SSPA
Herausgeber:	Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
Band:	23 (2000)
Heft:	3
Artikel:	"Auf den Hund gekommen..." : der kleine Gesellschaftshund aus dem keltischen Oppidum von Rheinaus (ZH)
Autor:	Schreyer, Stefan / Steppan, Karlheinz
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-18416

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

»Auf den Hund gekommen...«

Der kleine Gesellschaftshund aus dem keltischen Oppidum von Rheinau (ZH)

Stefan Schreyer und Karlheinz Steppan

Aufgrund der zunehmenden Bautätigkeit bilden die Ausgrabungsarbeiten auf der Halbinsel Rheinau seit 1991 ein Schwergewicht der Aktivitäten der Kantonsarchäologie Zürich¹. Innerhalb des seit den dreissiger Jahren bekannten keltischen Oppidums erfolgten 1994, 1996 und 1997 baubegleitend grössere Ausgrabungen². Bis jetzt konnte eine Fläche von insgesamt über 2000 Quadratmetern archäologisch untersucht werden (Abb. 1).

Wegen eines Neubauprojektes führte die Kantonsarchäologie vom Februar bis Anfang Juli 1994 an der Austrasse, Postautogarage eine Rettungsgrabung durch, die eine Fläche von ca. 900 Quadratmetern umfasste (Abb. 2). Im westlichen Bereich der Grabungsfläche war der Verwitterungshorizont durch einen älteren Bodenabtrag vollständig entfernt worden. Pfostenlöcher und Balkengraben lagen direkt unter dem Humus und waren in den fluvioglazialen Kies eingetieft. Bei diesen Spuren dürfte es sich teilweise um Hausbauten handeln, die in der Neuzeit entstanden sind. Da aber datierbare Funde aus diesen Strukturen weitgehend fehlen, ist die zeitliche Zuweisung problematisch. Von den in diesem Bereich der Grabungsfläche liegenden latènezeitlichen Strukturen (Grube 11 und 15) hatten sich nur die untersten, in den Boden eingetieften Teile erhalten. Bei den grösseren Strukturen handelte es sich um Gruben, von denen 19 ausgegraben werden konnten (Abb. 3). Die meisten lagen in einer Mulde, welche die Grabungsfläche von NW nach SE durchzog. Sie waren somit aufgrund ihrer tiefen Lage vom Geländeabtrag weitgehend geschützt. Wenn möglich wurden die Strukturen im Kreuzschnitt geschnitten, um ein Längs- und ein Querprofil zu erhalten. Mit geringen Ausnahmen wurde das Aushubmaterial aus allen Gruben nach Schicht und Fundkomplex getrennt geschlämmt. Die angewandte Methode des Schlämmens mit Sieben von 8, 3 und 1 Millimeter Maschenweite hatte eine massive Erhöhung der Klein- und Kleinstfunde zur Folge, die zum Teil Aussagen über die Zusammensetzung und Entstehung der einzelnen Schichten zuließen.

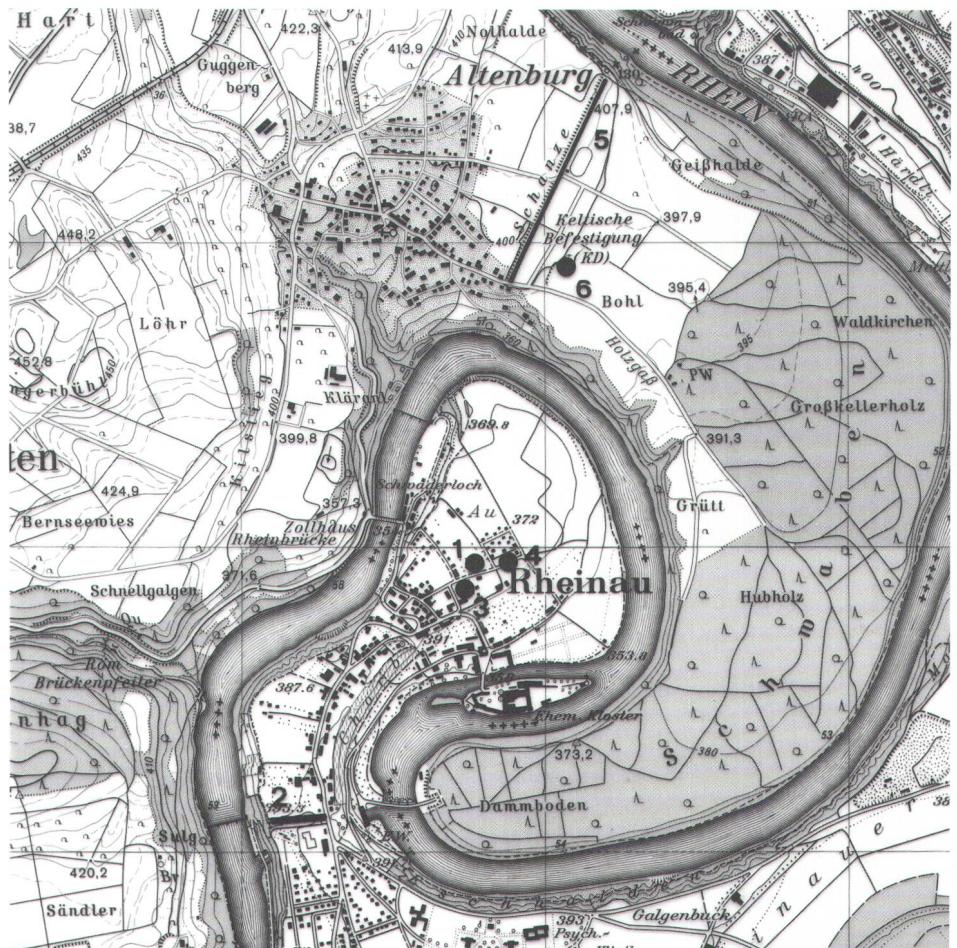


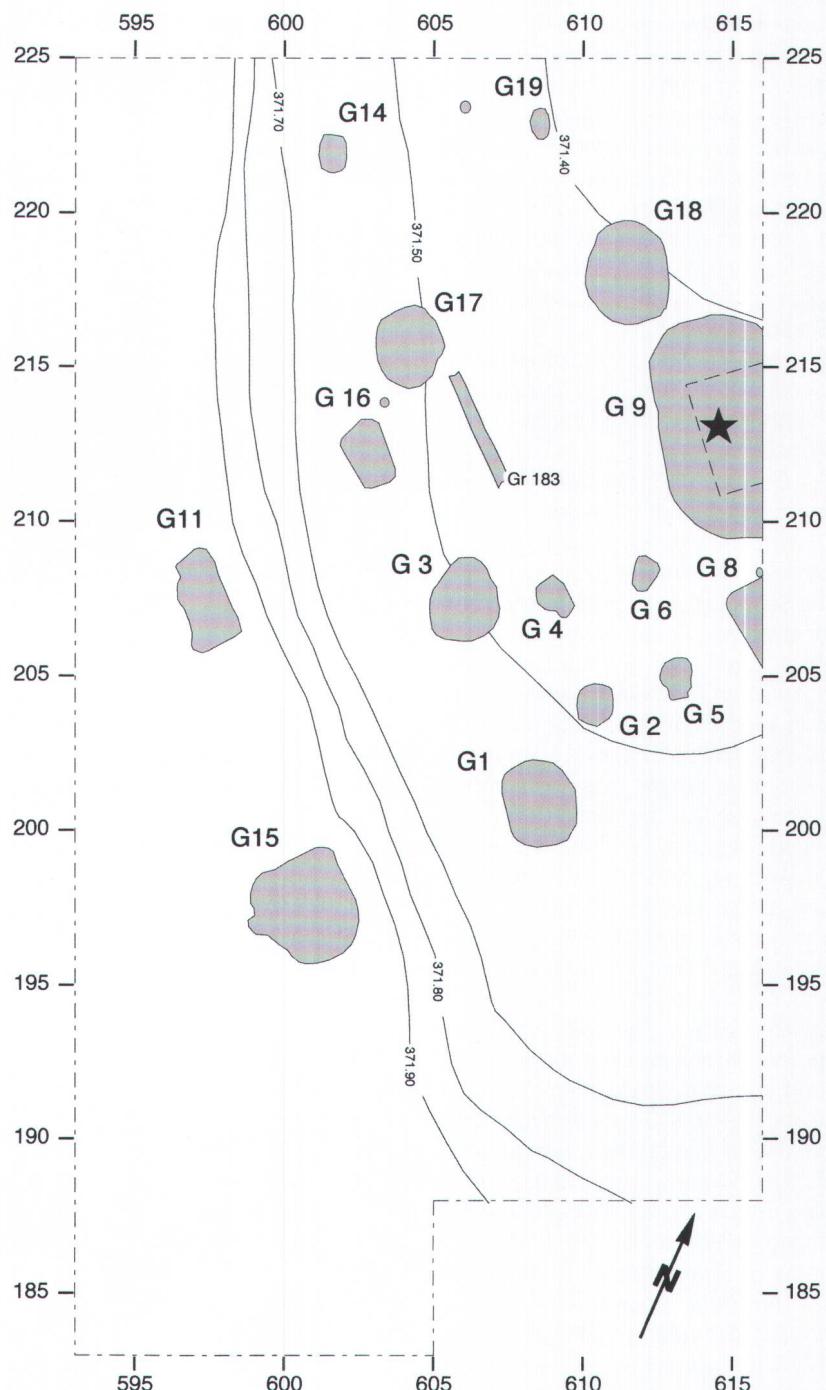
Abb. 1
Lage der Ausgrabungen. Ausschnitt aus LK 1:25000, Blätter 1051 und 1031. 1 Rheinau-Franzenacker; 2 Rheinau-Keltenwall; 3 Rheinau-Postautogarage; 4 Rheinau-Austrasse 210; 5 Altenburg-Schanze; 6 Altenburg-Kiesgrube. Situation des fouilles. Extrait de la CN au 1:25000.
Ubicazione degli scavi. Particolare dalla CG 1:25000.

Abb. 2

Rheinau-Postautogarage; Über-sichtsplan mit den untersuchten latènezeitlichen Strukturen
(*= Hundesklett).

Rheinau-Postautogarage; plan d'ensemble avec les structures laténiennes fouillées (*= squelette de chien).

Rheinau-Postautogarage; vista d'insieme con le strutture La Tène analizzate (*= scheletro di cane).



Die Gruben zeigten in Form und Dimension beachtliche Unterschiede; auch die Zusammensetzung des daraus stammenden Fundmaterials war unterschiedlich. Mehrere Gruben wiesen schwarze, stark mit Holzkohle durchsetzte Verfüllschichten auf. Diese kohlig-brandigen Schichten lagen, teilweise durch Feuerstellen mit einem Unterbau aus Lehm oder Kies getrennt, übereinander. Die Gruben wurden zuerst vorsichtig geschnitten und schliesslich schichtweise abgebaut. So gelang es, in

den Gruben bis zu drei stratigraphisch übereinanderliegende Benutzungs- und Zerstörungsphasen herauszuarbeiten. Mit Hilfe von anpassenden Keramikscherben konnten die Grubenverfüllschichten über die ganze Grabungsfläche korreliert werden. Daraus ergab sich eine Gliederung in vier Siedlungsphasen. Schmiedewerkplätze, die sich durch die Feuerstellen und Schmiedeabfälle nachweisen liessen, bestanden während aller Siedlungsphasen³.

Bei der randlich angeschnittenen Grube 9 handelt es sich um ein Grubenhaus, wie ähnliche aus anderen spätlatènezeitlichen Siedlungen vorliegen. Die Grösse der Grube lässt auf ein in den Boden eingetieftes Haus von ungefähr 5,5 auf 3,5 Metern schliessen. Im Grubenzentrum kann als Negativ ein rechteckiger Umriss von 3,5 auf 3 Meter erkannt werden, der möglicherweise zu einem tiefer liegenden Hausbereich oder mit Brettern abgedeckten Keller gehört haben könnte. Bereits für die erste Siedlungs-

phase kann in diesem Haus Buntmetallverarbeitung nachgewiesen werden. Für die zweite Siedlungsphase fehlt der Nachweis von Metallverarbeitung.

Das breite Spektrum der Gebrauchskeramik und des Tafelgeschirrs kann man dem häuslichen Bereich zuordnen. Der Anteil an Importkeramik wie Amphoren, feine Becher, Krüge, Campana und eine Öllampe aus den Verfüllschichten der Grube 9 deuten auf die privilegierte Stellung der Bewohner in diesem Siedlungsbereich (Abb. 4).

Die Ergebnisse der archäozoologischen Untersuchung unterstreichen den aussergewöhnlichen Lebensstandard der Rheinauer Feinschmiede.

Aus der Grube 9 und den beiden benachbarten Gruben 1 und 3 konnten Tausende von Tierresten geborgen werden⁴. Die quantitative Zusammensetzung der untersuchten Säugetier- und Vogelknochen zeigt eine hochwertige Fleischnahrung, die sich vor allem durch den überdurchschnittlich hohen Anteil an Schweineknochen (63 bis 70 %) in allen Siedlungsphasen auszeichnet⁵. Dieser Umstand deutet darauf hin, dass wir Speiseabfälle einer privilegierten Bevölkerungsschicht vor uns haben⁶. Besonders abwechslungsreich war die Ernährung in Siedlungsphase 2, wo neben den üblichen Schlachttieren (Schwein, Rind, Schaf und Ziege) die Überreste von Huhn und Speisefisch⁷ besonders häufig auftreten (Abb. 5).

Als weiterer Hinweis auf die privilegierte Stellung der Rheinauer Feinschmiede kann der Fund von zwei Braunbären-Krallenbeinen gewertet werden. Vermutlich handelt es sich bei diesen Fundstücken um die erhaltungsfähigen Reste von mindestens einem Bärenfell, das als Bestandteil der häuslichen Einrichtung gelten kann⁸.

Das nahezu vollständige Hundeskelett stammt aus der oberen Brandschicht (Schicht 88) der Grube 9. Mit Ausnahme des Schädels und der Rippen blieben neben den Langknochen auch sehr fragile Skelettelemente wie z.B. Wirbel erhalten. Eindeutige Hiebspuren, die auf die vorsätzliche Tötung des Hundes hinweisen könnten, waren nicht zu beobachten. Enthäutungs- und Zerlegungsspuren sind ebenfalls nicht vorhanden. Der Hundekadaver wurde offensichtlich in völlig unversehrtem Zustand eingebettet.

Die Schulter- oder Widerristhöhe⁹ des normalwüchsigen¹⁰ Kleinhundes aus Rheinau beträgt lediglich 27 Zentimeter¹¹. Dieser Wert liegt deutlich unter den bisher beobachteten Widerristhöhen spätlatènezeitlicher Hunde der Schweiz und Süddeutschlands (Abb. 6)¹².

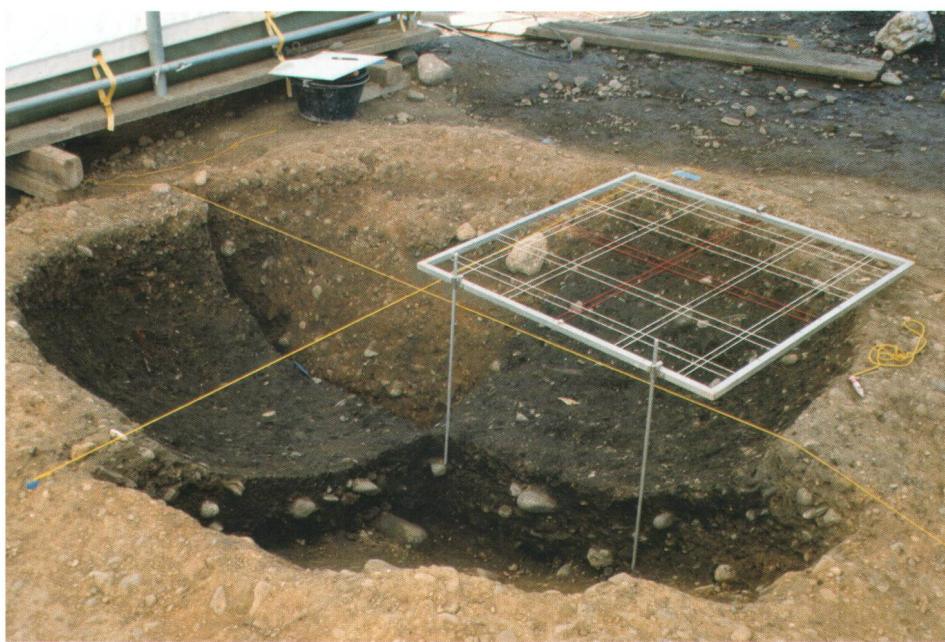


Abb. 3
Rheinau-Postautogarage;
Zeichnerische Aufnahme einer verfüllten Brandschicht.
Rheinau-Postautogarage; relevé d'une couche d'incendie.
Rheinau-Postgarage; rilievo di uno strato d'incendio.



Abb. 4
Rheinau-Postautogarage;
Importierte spätrepublikanische Öllampe aus Grube 9, 2. Phase.
Rheinau-Postautogarage; lampe à huile importée tardo-républicaine provenant de la fosse 9, 2e phase.
Rheinau-Postgarage; lucerna importata tardo-repubblicana proveniente dalla fossa 9, fase 2.

Abb. 5

Rheinau-Austrasse. Die Nahrungsreste aus den Siedlungsphasen. Auf der linken Y-Achse ist die relative Häufigkeit der Schweine- und Rinderknochen eingetragen (Säulen), auf der rechten Y-Achse ist die absolute Häufigkeit der Huhn- und Fischknochen ersichtlich (Linien mit Symbolen).

Restes de nourriture provenant des phases d'occupation de Rheinau-Austrasse. L'axe des Y à gauche figure la fréquence relative des ossements de porc et de bœuf (histogrammes), celui de droite, la fréquence absolue des os de poulets et des arêtes de poissons (lignes avec symboles).

Resti di pasti delle fasi insediative di Rheinau-Austrasse. Sull'asse Y sinistra è riportata la frequenza relativa di ossi di suini e bovini (colonne), sull'asse Y destra è evidenziata la frequenza assoluta di ossi di pollame e pesci (tratti con simboli).

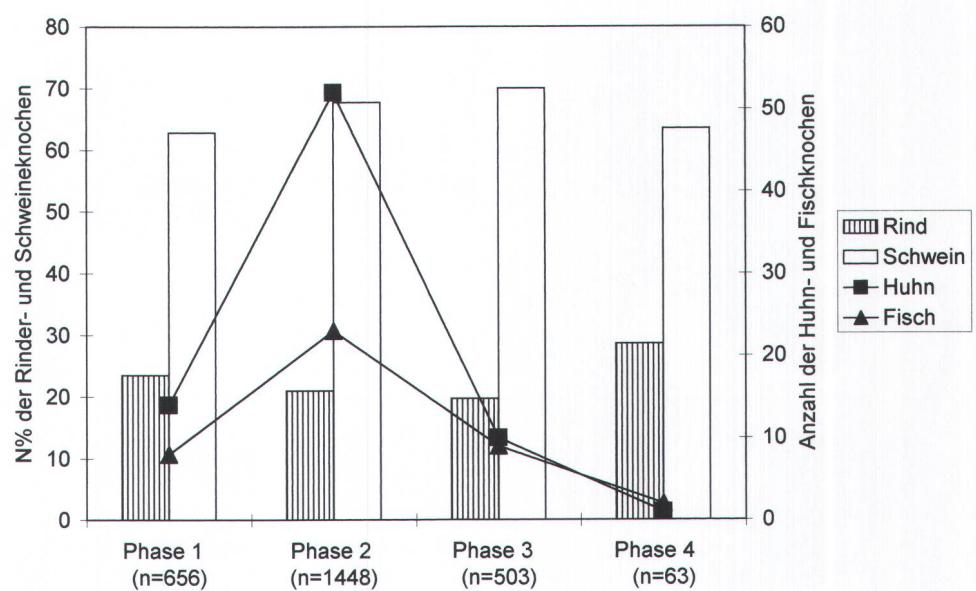
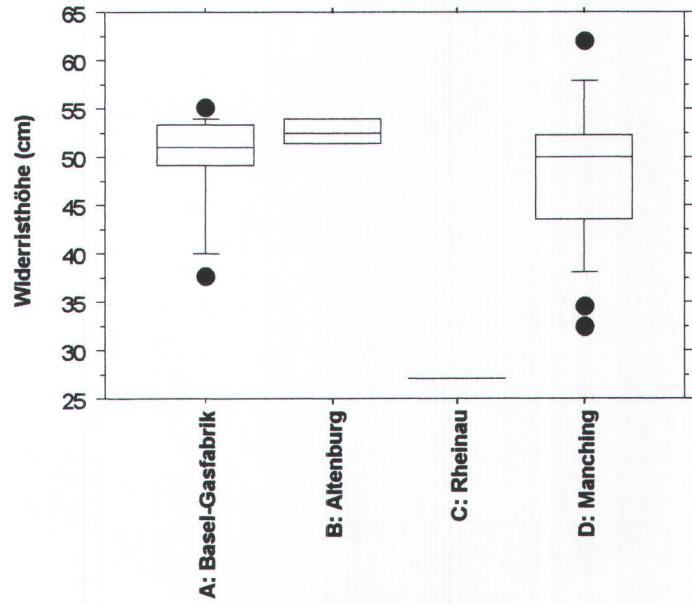


Abb. 6
Box- und Whisker-Plot der Widerristhöhen spätlatènezeitlicher Hunde der Schweiz und Süddeutschlands.
Box- und whisker-Plot des hauteurs au garrot de chiens tardo-laténis de Suisse et du sud de l'Allemagne.
Box- und Whisker-Plot delle altezze del garrese di cani di età Tardo La Tène in Svizzera e nella Germania meridionale.



Schädel und Unterkiefer des Rheinauer Kleinhundes zeigen hinsichtlich ihrer Gestalt und Grösse eine gute Übereinstimmung mit einem modernen Zwergpinscher (Abb. 7 u. 8)¹³. Der Zahnwechsel und das Skelettwachstum des Rheinauer Hundes waren bereits abgeschlossen. Mit Hilfe der Abnutzungsercheinungen an den Schneidezähnen¹⁴ kann das Alter des Rheinauer Hundes auf etwa 24 bis 30 Monate geschätzt werden¹⁵.

In spätlatènezeitlichen Siedlungen wurden Hunde unterschiedlicher Grösse und unterschiedlichen Alters geschlachtet, gehäutet und konsumiert¹⁶. Darunter befinden sich neben den kaum ausgewachsenen »Spei-

sehunden« auch ältere Tiere, die zu Lebzeiten vermutlich als Hüte-, Wach- oder Jagdhund zum Einsatz kamen.

Der Kleinhund aus Rheinau gehört zur Gruppe der kleinen spätlatènezeitlichen Gesellschaftshunde, die bisher in der Schweiz noch nicht nachgewiesen werden konnte¹⁷.

»Als ältester Gefährte des Menschen nimmt der Hund eine Sonderstellung unter den Haustieren ein, nicht nur wegen seiner vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten, sondern auch wegen seiner hohen sozialen Anpassungsfähigkeit. Im Laufe der Zeit gilt er nicht mehr ausschliesslich als Wachhund oder Abfallvertilger, sondern wird in

bestimmten Kreisen zum Begleittier. Es entsteht bei den gehobenen Schichten Interesse für Hundetypen mit besonderen Charaktereigenschaften bzw. auffallendem Aussehen...«¹⁸.

Die Bewohner dieses Handwerkerviertels im Oppidum von Rheinau konnten aufgrund ihrer spezialisierten Tätigkeit eine Vielzahl von Gütern erwerben, die man ansonsten nur aus der keltischen Oberschicht kennt. Der vermutlich aus dem Mittelmeerraum importierte Rheinauer Kleinhund ist neben den weiteren Importwaren und der qualitativ hochwertigen Ernährung als weiteres repräsentatives Element eines neuen »life style« zu bewerten.

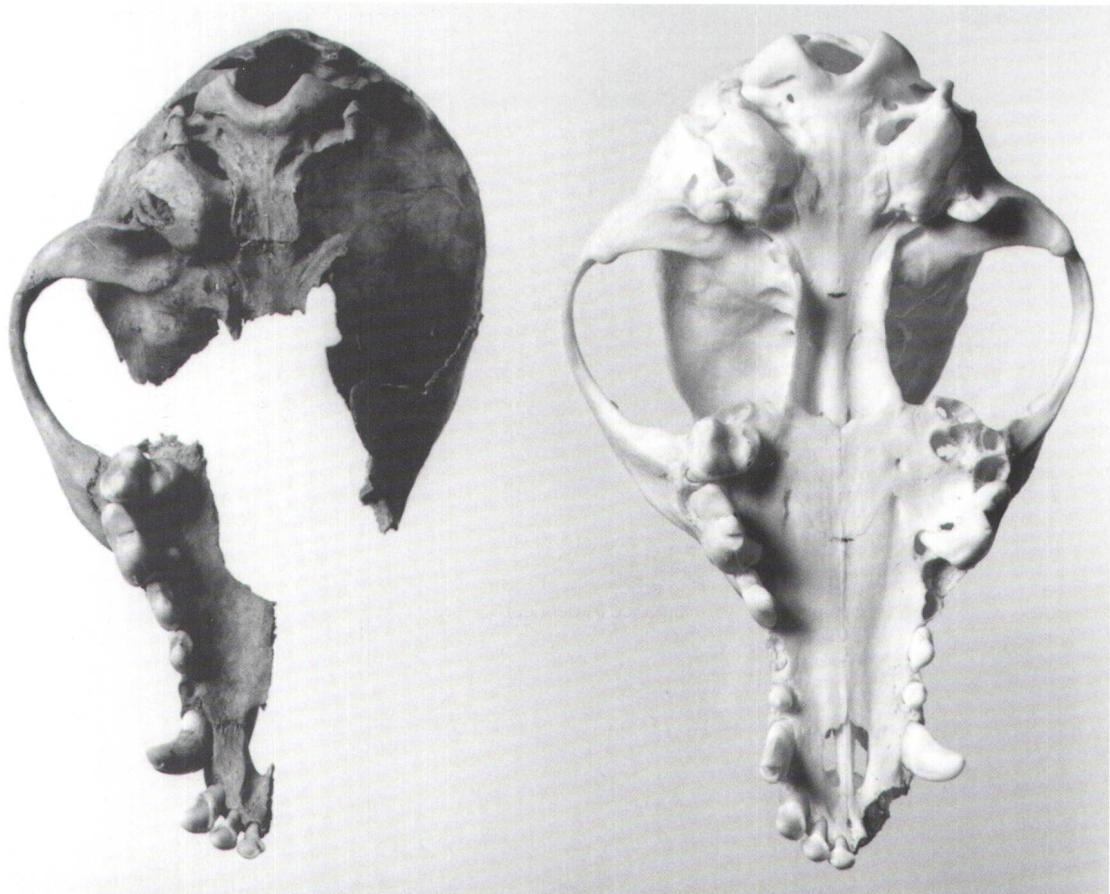


Abb. 7
Schädel des Rheinauer Kleinhundes und eines modernen Zwergpinschers. M. 1:1.
Crânes du petit chien de Rheinau et d'un griffon nain moderne.
Cranio del cane minuto di Rheinau e di un cane grifone nano moderno.

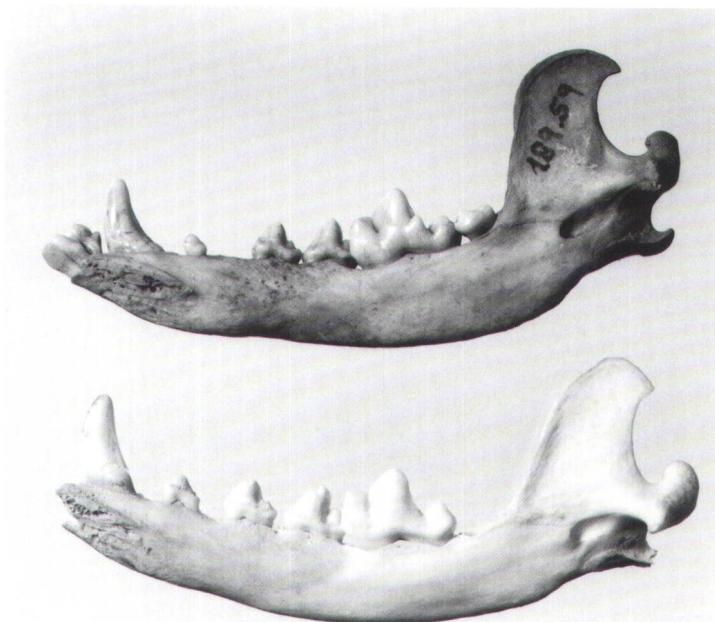


Abb. 8
Rechte Unterkieferhälfte des Rheinauer Kleinhundes und eines modernen Zwergpinschers. M. 1:1.
Moitiés droites de la mâchoire inférieure du petit chien de Rheinau et d'un griffon nain moderne.
Metà destra della mandibola del cane minuto di Rheinau e di un cane grifone nano moderno.

- 1 S. Schreyer, Latènezeitliche Siedlungsreste aus Rheinau-Franzosenacker. AlZ 1987-1992, 12. Ber. KA Zürich (1994) 104-139.
- 2 Rheinau Austrasse, Postautogarage. AlZ 1993-1994, 13. Ber. KA Zürich (1996) 30f.; Rheinau Austrasse 210. AlZ 1995-1996, 14. Ber. KA Zürich (1998) 35f.
- 3 Zur Definition der Schmiedeabfälle vgl. Erze, Schlacken, Eisen. Grabungstechnik (Basel 1997) 33-37.
- 4 Ein grosser Teil der Knochenfragmente konnte aus den Rückständen der geschlämmten Sedimente ausgelesen werden.
- 5 Der mittlere Anteil der Hausschweinknochen in spätlatènezeitlichen Siedlungen der Schweiz und Süddeutschlands beträgt etwa 36%: J. Schibler/B. Stopp/J. Studer, Haustierhaltung und Jagd. In: F. Müller/G. Kaelnel/G. Lüscher (Hrsg.), Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter. SPM IV: Eisenzeit (Basel 1999) 128.
- 6 Eine soziale Differenzierung anhand von Nahrungsabfällen lässt sich bereits ab der späten Hallstattzeit vermuten: J. Schibler et al. (Anm. 5) 128.
- 7 H. Hüster-Plogmann konnte unter den Fischresten Lachs, Bachforelle, Äsche, Barbe und Rotauge eindeutig nachweisen.
- 8 Verbrannte Braubären-Krallenbeine treten häufiger in meist reich ausgestatteten Brandbestattungen der vorrömischen Eisenzeit in Mittel- und Nordeuropa auf. Die Verstorbenen waren auf dem Scheiterhaufen auf ein Bärenfell gebettet oder damit eingehüllt: P. Ménier, Les restes animaux des incinérations de Clemency. In: J. Metzler/R. Waringo/R. Bis/N. Metzler-Zens, Clemency et les tombes de l'aristocratie en Gaule Belge (Luxembourg 1991) 106-109; Dies., Les animaux et l'histoire d'un village gaulois. Le site protohistorique d'Acy-Romance (Ardennes) 3. Mémoire de la Société Archéologique Champenoise 14 (Reims 1998) 110f.
- 9 Mit Hilfe der Längenmasse verschiedener Extremitätenknochen lässt sich die Schulter- oder Widerristhöhe von Hunden (und anderen Säugetierarten) abschätzen. Da die Grundlagen für dieses Verfahren zumeist anhand aufgestellter Skelette erarbeitet wurden, beschreiben die Massangaben also die Skeletthöhe und nicht die LebendWiderristhöhe: A. von den Driesch/J. Boessneck, Kritische Anmerkungen zur Widerristhöhenberechnung aus Längenmassen vor- und frühgeschichtlicher Tierknochen. Säugetierkundliche Mitteilungen 22, 1974, 325-348.
- 10 Die Mehrzahl der römerzeitlichen Kleinhunde aus den westlichen Rhein-Donau-Provinzen zeichnen sich durch eine unterschiedlich stark ausgeprägte Verkürzung der Gliedmassen aus. Kurzgliedrigkeit oder Brachymelie tritt auch in normalwüchsigen Hundepopulationen auf und wird durch Achondroplasie (erbliche Verzögerung des Knochen-Längenwachstums) verursacht.
- 11 Die vollständige Liste der Messwerte des Rheinauer Kleinhundes ist beim Verfasser erhältlich.
- 12 Basel-Gasfabrik: Für die Überlassung von Messwerten aus der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik danke ich Barbara Stopp. Altenburg (D): B. Moser, Die Tierknochenfunde aus dem latènezeitlichen Oppidum von Altenburg-Rheinau I. Charakterisierung des Fundgutes. Pferd, Hund, Hausgeflügel und Wildtiere. Dissertation (München 1986). Manching (D): J. Boessneck/A. von den Driesch/U. Meyer-Lempinen/E. Wechsler-Von Ohlen, Die Tierknochenfunde aus dem Oppidum von Manching. Die Ausgrabungen in Manching 6 (Wiesbaden 1971).
- 13 Für die Überlassung einiger rezenter Kleinhundskelette danke ich J. Peters, Institut für Paläoanatomie und Geschichte der Tiermedizin, Universität München.
- 14 Die Hauptplatten der Unterkiefer-Zangen (I1) waren bereits abgenutzt, die Abnutzung der Unterkiefer-Mittelzähne (I2), der Unterkiefer-Eckschneidezähne (I3) und der Oberkiefer-Zangen (I1) hatte begonnen.
- 15 K.-H. Habermehl, Die Altersbestimmung bei Haus- und Labortieren (Berlin/Hamburg 1975) 161ff.
- 16 J. Boessneck et al. (Anm. 12) 92; J.-H. Yvain, Découpe, pelleterie et consommation des Chiens gaulois à Villeneuve-Saint-Germain. Anthropozoologica, Premier numéro spécial 1987, 83-90.
- 17 Aus spätlatènezeitlichen Siedlungen und Brandgräbern in Nordfrankreich stammen zahlreiche Reste von Kleinhunden: z.B. P. Ménier, Contribution à l'histoire de l'élevage en Picardie du Néolithique à la fin de l'âge de fer. Revue archéologique de Picardie. Numéro spécial 1984, 37; Ders., Les animaux et l'histoire d'un village gaulois. Mémoire de la Société Archéologique Champenoise, Le site protohistorique d'Acy-Romance (Ardennes) 3, 1998, 108f. Auch in Italien treten Kleinhunde ab dem zweiten vorchristlichen Jahrhundert auf (schriftliche Mitteilung J. De Grossi Mazzorin, Rom).
- 18 J. Peters, Der Hund in der Antike aus archäozoologischer Sicht. Anthropozoologica 25/26, 1997, 511-523.

Un chien de compagnie de la Tène finale

Les fouilles menées sur la presqu'île de Rheinau, au lieu-dit Austrasse-Postauto-Berger, ont livré des vestiges d'ateliers de forge de la Tène finale. Parmi les restes animaux, qui se signalent par une proportion plus élevée que la moyenne d'ossements de porc, on a découvert un squelette de chien presque entier. Avec sa hauteur au garrot de 27 cm seulement, ce spécimen de petite taille appartient à un groupe de chiens de compagnie de la Tène finale qui n'étaient jusque là pas encore attestés en Suisse. Ce petit chien de Rheinau est probablement une importation méditerranéenne.

C.M.C.

Un cane di compagnia Tardo La Tène

Gli scavi della penisola di Rheinau, Austrasse, Postgarage hanno portato alla luce reperti e testimonianze archeologiche di officine di fabbri Tardo La Tène. Tra i resti animali contenenti una percentuale sorprendentemente alta di ossa di suini, si trovava anche lo scheletro di un cane preservatosi quasi integralmente. Con un'altezza di spalla o di garrese di soli 27 cm questo cane minuto fa parte di un gruppo di cani da compagnia Tardo La Tène, non ancora attestato in Svizzera. Il cane minuto di Rheinau è stato probabilmente importato dall'area mediterranea.

L.B.

Stefan Schreyer
Kantonsarchäologie
8090 Zürich

Karlheinz Steppan
Seminar für Ur- und Frühgeschichte
der Universität Basel
Petersgraben 9-11
4051 Basel